



Integrationsbericht 2013 Stadt Böblingen



Inhalt

	Seite
1. Vorwort	4
2. Einleitung	6
3. Redaktionelle Vorbemerkung	7
3.1 Das Verfahren MigraPro	7
3.2 Die Daten des Mikrozensus 2011	7
Teil I – Statistisches Datenmaterial	8
4. Bevölkerungssituation Baden-Württemberg	8
4.1 Anteil der ausländischen Bevölkerung	8
4.2 Anteil von Migrantinnen und Migranten in Baden-Württemberg	9
5. Wer gehört zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund?	9
5.1 Die Definition des Mikrozensus	9
5.2 Aussiedler und Spätaussiedler	10
5.3 Das Optionsmodell (Ius Soli – Regelung)	11
5.4 Eingebürgerte Personen	11
6. Bevölkerungssituation Böblingen	13
6.1 Anteil der ausländischen Bevölkerung	14
6.2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund	15
6.3 Altersstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	16
6.4 Geburtsorte nach Altersgruppen	18
6.5 Einbürgerungen 2010 – 2012	19
6.6 Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Stadtgebieten	20
6.7 Verteilung der 10 größten Bevölkerungsgruppen in den Stadtgebieten	21
Teil II – Aktivitäten und Akteure der Integration in Böblingen	23
7. Was ist eigentlich Integration	23
7.1 Rechtliche Bedingungen von Integration	23
7.2 Merkmale des Gelingens von Integration	25
7.3 Interkulturelle Kompetenz in der Verwaltung	26
8. Schlüsselprojekte der Integrationsbeauftragten 2010-2013	26
8.1 TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN	26
8.2 LEBENS SPUREN – Geschichte der „Gastarbeiter“	29



8.3 Arbeitskreis zur Schaffung des Integrationsrats Böblingen	
Ein Bürgerbeteiligungsverfahren	32
8.4 Wahl des Integrationsrats Böblingen	34
8.4.1 Die Wahlwerbung	35
8.4.2 Die öffentliche Präsentation der Kandidat/innen	36
8.4.3 Die Wahl des Integrationsrats Böblingen	37
8.4.4 Die Verteilung der gewählten Mitglieder des Integrationsrats Böblingen nach Alter, Geschlecht und Herkunft	37
8.4.5 Erste Sitzungen und Klausurtagung des Integrationsrats Böblingen	38
8.4.6 Ausblick auf die Arbeit des Integrationsrats Böblingen	39
8.5 Fortbildungen zum Anerkennungsgesetz ausländischer Qualifikationen	40
8.6 Weitere geplant und laufende Projekte der Integrationsarbeit für die Jahre 2013/2014	41
8.6.1 Sommerfest der Kulturen am 22. Juni 2013	41
8.6.2 „Storytelling“ – Projekt des Landes BW im Programm „60 Orte der Vielfalt“	41
8.6.3 Interkulturelle Gärten	
8.6.4 Ausstellung „Begegnungen – Das Fremde Wir“	42
8.6.5 interkulturelles Filmfestival	42
8.7 Kooperationspartner / Akteure der Integration in Böblingen im Überblick	43
8.7.1 Institutionen	43
8.7.2 Migrantenvereine und –organisationen	43
8.7.3 bezogen auf die Handlungsfelder des Integrationsplan Baden-Württemberg	43
9. Schlussbemerkung	44
10. Quellenverzeichnis	44



1. Vorwort

In Böblingen leben 47.597 Menschen aus 132 Nationen (Stand 31.12.2012). Davon haben 22.299 Bürgerinnen und Bürger einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil von 46,8 % an der Bevölkerung macht unsere Stadtgesellschaft bunt, vielfältig und lebendig.

Eine gelingende Integration zeichnet sich nach Dr. phil. habil. Klaus Bade (Historiker und Migrationsforscher) dadurch aus, dass sie unauffällig bleibt. Als 2005 in Deutschland der sogenannte „Migrationshintergrund“ als Definition und statistische Größe erhoben wurde, war man nicht wenig überrascht, dass bereits ein Fünftel der Bevölkerung einen Migrationshintergrund hatte und man es noch gar nicht so richtig bemerkt hatte.

Seither hat sich das Bewusstsein für die Struktur der Bevölkerung in Deutschland weiter geschärft und die daraus erwachsenden Potenziale werden immer intensiver wahrgenommen und genutzt.

Für Böblingen als eine der Migrationsreichsten Städte Deutschlands, ergibt sich daraus ein Vorsprung, der nicht nur ideeller Natur ist, sondern auch wirtschaftliche Entwicklung und kulturellen Reichtum bedeuten kann.

Integrationsarbeit in Böblingen beschäftigt sich darum nicht nur mit Fragen und Belangen der hier lebenden Migrantinnen und Migranten, welchen in den vergangenen Jahren eine zunehmend stärkere Aufmerksamkeit gewidmet wurde, sondern auch mit der Bereitschaft der Einheimischen für ein wertschätzendes Miteinander in der Bürgergesellschaft.

Ganz dem Grundsatz der Integrationspolitik der Bundesregierung folgend, steht die Arbeit der Integrationsbeauftragten unter der Überschrift „Fördern und Fordern“.

Durch den Nationalen Integrationsplan und den Integrationsplan Baden-Württemberg wird deutlich: nur durch die Selbstverpflichtung von Bund, Ländern, Kommunen und nichtstaatlichen Einrichtungen wie Wirtschaft, Wohlfahrtsorganisationen, Stiftungen, Medien, Akteuren aus Sport- und anderen Vereinen und Migrantorganisationen



gelingt es gemeinsam, Heimat und Zukunft für alle zu sein – Jung und Alt, Einheimische und Zugewanderte.

Bei der Vielfalt der Bevölkerung in Böblingen wird besonders eine Erkenntnis zentral:

„Die Integration von Zuwanderern ist keine vorübergehende Sonderaufgabe, die mit zeitlich befristeten Projekten gelöst werden kann. Vielmehr ist sie eine Daueraufgabe, die nachhaltig und strukturell angegangen werden muss (..).“

„Deutschland ist ein Integrationsland. Alle, die auf Dauer in unserem Land leben, sollen hier ihre Heimat finden und am Leben in all seinen Facetten teilhaben. Menschen in der dritten oder gar vierten Generation sollten sich nicht mehr als Migrantinnen und Migranten fühlen, bzw. als solche betrachtet werden. Sie gehören schon längst dazu. Der mit Integration umschriebene Prozess verlangt Offenheit und Veränderungsbereitschaft auf allen Seiten.“

Quelle: Einleitung von Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer zum 9. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Der vorliegende Bericht wurde erstellt von der Integrationsbeauftragten der Stadt

Martina Hohberg

13.06.2013



2. Einleitung

Die regelmäßige Vorlage eines Integrationsberichts im Abstand von jeweils 3 Jahren wurde vom Gemeinderat im Juni 2010 beschlossen. Der vorliegende Bericht wird Auskunft zur aktuellen Situation der Integration von Migrantinnen und Migranten in der Bevölkerung geben, zentrale Begriffe der Integration zu klären versuchen, eine Übersicht aktuell relevanter Projekte zur Verfügung stellen und die Arbeit der Integrationsbeauftragten darstellen. Hinweise auf mögliche künftige Zielsetzungen sollen eine Steuerung der Integrationsarbeit in den kommenden Jahren ermöglichen.

Der vorliegende Bericht beschreibt Daten zur Bevölkerungsstruktur in Böblingen und stellt diese in den regionalen und zeitlichen Vergleich. Zusätzlich werden die Situationen der Bevölkerungsstruktur in den Wohnbezirken dargestellt.

Die Darstellung der zentralen Begriffe und Definitionen von Integration in diesem Bericht, soll ein tieferes Verständnis ermöglichen und kann den Diskurs mit Interessierten und Engagierten Menschen weiter anregen. Der Bericht ermöglicht einen Blick auf das inzwischen veränderte Verständnis des Begriffs der Integration, wie er auch im Verständnis des Integrationsministeriums Baden-Württemberg zu erkennen ist.

Der Bericht will weiterhin Integrationsprojekte der Integrationsbeauftragten sowie verschiedener ortsansässiger und kreisweiter Akteure und das Engagement der Migrantinnen und Migranten selbst beschreiben. Inhaltlich im Mittelpunkt dieses Berichts stehen einzelne Schlüsselprojekte in den vergangenen 3 Jahren.

Ausgangslage dieses Berichts sind die Bevölkerungsdaten aus den „MigraPro“ Erhebungen vom 31.12.2012. Wo es vorliegende Daten ermöglichen, wird auch ein Vergleich zu Daten der Erhebungen vom 31.12.2009 dargestellt.

Ein Ausblick auf Möglichkeiten, die sich für die zukünftige Weiterentwicklung ergeben und zielführend sein können um die multiethnische und multikulturelle Zukunft der Stadt Böblingen weiterhin aktiv zu gestalten, wird diesen Bericht abrunden.



Ich bedanke mich bei allen haupt- und ehrenamtlichen Menschen, die mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung zu diesem Bericht beitragen haben und darüber hinaus ihr nachhaltig aktives Engagement für eine unterstützende Willkommenskultur in Böblingen einsetzen.

3. Redaktionelle Vorbemerkungen

3.1 Das Verfahren MigraPro

Um dem kommunalen Informationsbedarf zur Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund Rechnung tragen zu können, haben Städtestatistiker im KOSIS Verbund (Zusammenschluss kommunaler Statistikstellen) ein Verfahren entwickelt, das es Kommunen ermöglicht, den Migrationshintergrund durch Kombination verschiedener im Melderegister vorhandener Merkmale abzuleiten.

Das Verfahren lehnt sich dabei an die bereits 2005 vom statistischen Bundesamt festgelegte Definition des Mikrozensus an, der in diesem Bericht beschrieben wird.

3.2 Die Daten des Mikrozensus 2011

Die Daten des Mikrozensus liegen den Berechnungen in MigraPro zugrunde. Die aktuellste Erhebung des Zensus basiert auf Daten vom Mai 2011. Diese wurden vor kurzem veröffentlicht. Die Veränderungen der Bevölkerung in vielen Großstädten, die in der aktuellen Erhebung veröffentlicht wurde, führt derzeit zu Diskussionen im Städtetag, der über die Richtigkeit der Daten diskutiert.

Der vorliegende Bericht wurde auf Basis dieses Datenmaterials, das auch dem MigrPro – Verfahren zugrunde liegt, erstellt.

Teil I – statistisches Datenmaterial

4. Bevölkerungsstruktur in Baden-Württemberg

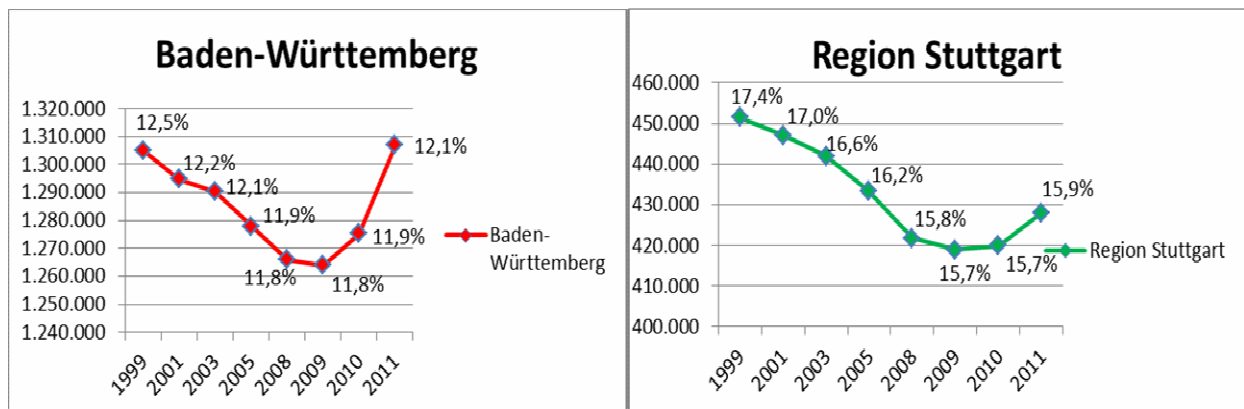
4.1 Anteil der ausländischen Bevölkerung

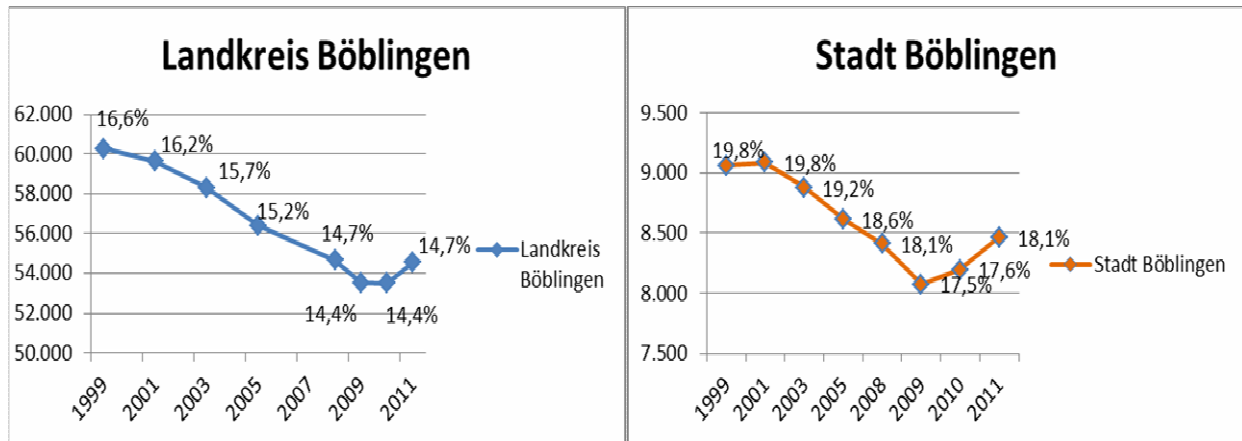
Von den 10 486 660 Mill. Menschen, die in Baden-Württemberg leben (Zensusstichtag 09. Mai 2011) haben rund 2,6 Millionen Menschen einen Migrationshintergrund, das sind 25,2% der Gesamtbevölkerung. 1.306.879 Menschen sind Ausländer. Das ist ein Anteil an der Gesamtbevölkerung von 12,

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Der Vergleich zwischen den Landesdaten zu denen Region Stuttgart, dem Landkreis Böblingen und Stadt Böblingen zeigt, dass Böblingen stets einen hohen Anteil an Ausländern an der jeweiligen Gesamtbevölkerung ausweist.

Die Daten zeigen aber auch (s. Diagramme), dass die rückläufige Tendenz der Zuwanderungen von Ausländern in Land, Region, Kreis und Stadt seit 2009/2010 beendet ist. Der erneute Anstieg von Zuwanderungen seit 2009/2010, ist vermutlich einerseits auf den letzten Teil der EU-Osterweiterung in 2007 zurückzuführen und auf die verstärkte Inanspruchnahme der Freizügigkeitsregelung.





Quelle: statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012 - „Anteil der ausländischen Bevölkerung“

4.2 Anteil von Migrantinnen und Migranten in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg weist nach den Stadtstaaten Bremen (28%) und Hamburg (27%) den dritthöchsten Anteil von Migranten in der Bevölkerung auf (26%).

Insgesamt knapp zwei Drittel aller Migranten in Baden-Württemberg verfügen über eigene Migrationserfahrung, sind also selbst zugewandert. Gut ein Drittel ist hier geboren.

Eine wichtige Information ist auch, aus welchen Ländern die Migranten, die selbst zugewandert sind, stammen. Es zeigt sich, dass fast vier von fünf Migranten mit eigener Migrationserfahrung aus einem anderen europäischen Land zu uns gekommen sind (Darunter 36 % aus einem Staat der EU-27). Die am stärksten vertretenen Nationen von den zugewanderten Migranten sind in Baden-Württemberg Menschen aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion (22 %), aus der Türkei (15 %), aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens (13 %) sowie aus Italien, Polen und Rumänien (jeweils 7 %).

Quelle: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 3/2012

5. Wer gehört zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund?

5.1 Die Definition des Mikrozensus

Der Mikrozensus ist innerhalb der amtlichen Statistik derzeit die einzige Datenquelle mit Informationen zur Lebenssituation von Migranten. Der Begriff „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ ist wie folgt definiert:



a. Alle in Deutschland lebenden Ausländer

Also sowohl die Ausländer, die selbst zugewandert sind, als auch die in Deutschland geborenen Ausländer.

b. Deutsche mit Migrationshintergrund

Die Gruppe der Migranten umfasst aber auch Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft, nämlich

- Spätaussiedler und Eingebürgerte,
- die Kinder von Spätaussiedlern und Eingebürgerten,
- die Kinder ausländischer Eltern, die bei der Geburt zusätzlich die deutsche - Staatsbürgerschaft erhalten haben (nach der sogenannten „Ius- soli“- Regelung – s.u.)
- Kinder mit einseitigem Migrationshintergrund, bei denen nur ein Elternteil Migrant ist,
- Eingebürgerte nicht zugewanderte Ausländer.

Bei der Bestimmung des Migrationshintergrunds wird nur die Zuwanderung ab 1950 berücksichtigt. Zuwanderung vor 1950 betraf vor allem die kriegsbedingte Vertreibung und Flucht von Deutschen während und nach dem 2. Weltkrieg aus Gebieten, die damals zum Deutschen Reich gehörten, die mittlerweile jedoch zu Polen, Tschechien etc. gehören. Dieser Personenkreis ist bei der „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ nicht einbezogen. Darüber hinaus ist eine Unterscheidung von Aussiedlern und Spätaussiedlern im Mikrozensus erst ab den Daten für 2009 als plausibel zu bewerten.

Quelle: statistisches Monatsheft Baden-Württemberg

5.2 Aussiedler und Spätaussiedler

Als Aussiedler bezeichnete man im Bundesvertriebenengesetz (BVFG) bis zum 31. Dezember 1992 deutsche Minderheiten, die teilweise seit Generationen in Ostmitteleuropa, Osteuropa, Südosteuropa und Asien gelebt haben und nach Deutschland migrieren wollten. Seit dem 1. Januar 1993 werden alle deutschstämmigen Immigrationswilligen als Spätaussiedler bezeichnet. Seit der Reform des Staatsbürgerrechts am 01. Januar 2000 erwerben Spätaussiedler mit der Ausstellung der Bescheinigung zum Nachweis der Spätaussiedlereigenschaft

automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft und durchlaufen seither nicht mehr das formale Einbürgerungsverfahren.

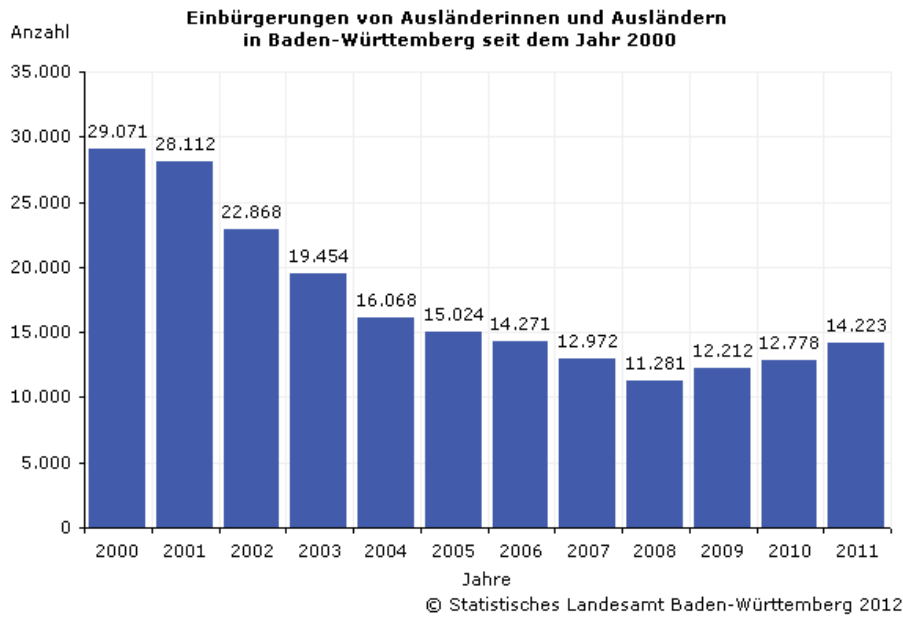
5.3 Das Optionsmodell (Ius Soli-Regelung)

„Ius Soli“ beschreibt ein Prinzip, das seit dem 01.01.2000 gilt (s. Punkt 5.4). Danach erhalten in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern (wenigstens ein Elternteil seit mindestens 8 Jahren mit rechtmäßigem Aufenthalt in Deutschland) neben der Staatsangehörigkeit ihrer Eltern auch die deutsche. Mit dem Erreichen eines Alters von 18 Jahren (spätestens bis 23. zum Lebensjahr) müssen sie sich für eine Staatsangehörigkeit entscheiden.

5.4 Eingebürgerte Personen

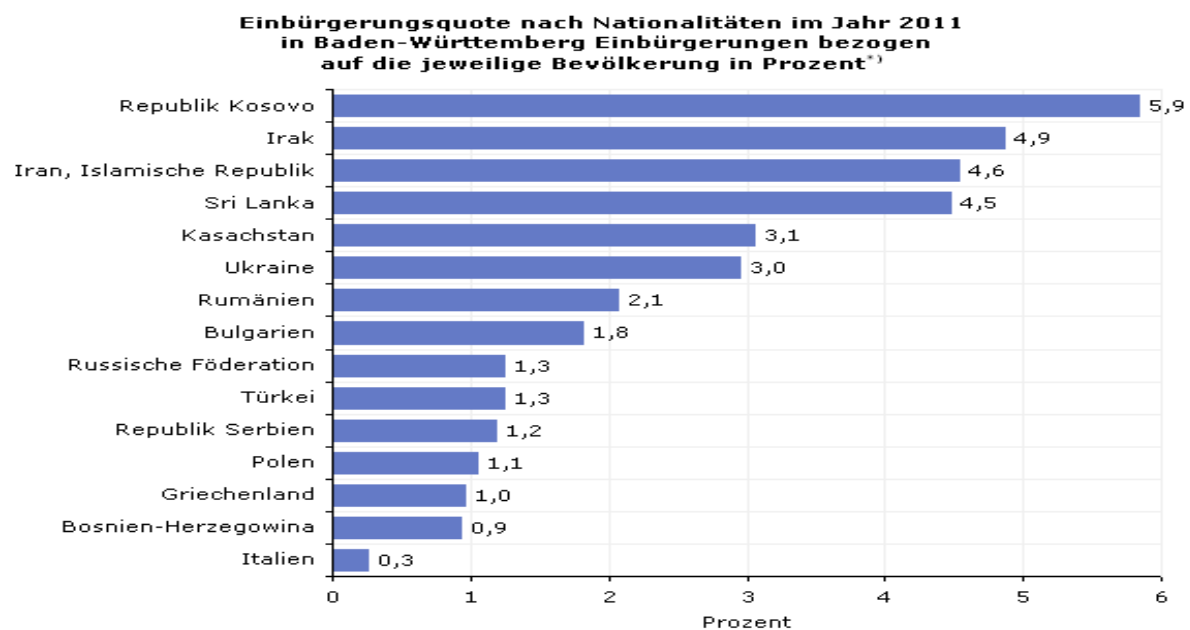
Ausländer sind auf Grundlage von § 10 Abs. 1 Staatsangehörigkeitsgesetzes (StAG) einzubürgern, wenn diese insbesondere einen mindestens 8-jährigen Aufenthalt in Deutschland haben („Anspruchseinbürgerung“). Ein Kind wird mit der Geburt Deutsche oder Deutscher, wenn die Mutter oder der Vater oder beide deutsche Staatsbürger sind („Abstammungsprinzip“). Darüber hinaus gilt, wenn ein Kind in Deutschland geboren wird, ist es automatisch mit der Geburt Deutsche oder Deutscher, wenn bestimmte Voraussetzungen (s. Anspruchseinbürgerung) erfüllt sind („Geburtsortprinzip“). Fehlen die gesetzlichen Voraussetzungen für die Anspruchseinbürgerung, haben die Einbürgerungsbehörden die Möglichkeit, zu einer positiven Entscheidung, wenn ein öffentliches Interesse an der Einbürgerung besteht und einige Mindestanforderungen erfüllt sind.

Der Anteil derjenigen, die bereits seit längeren Jahren in Baden-Württemberg leben, ist in der Vergangenheit stetig angestiegen. 1993 hielten sich erst 57 % der Ausländer mindestens 8 Jahre in Baden-Württemberg auf, im Jahr 2000 waren es bereits 69 % und 2008 sogar 77 %.



Im Verlauf des Jahres 2011 wurden in Baden-Württemberg rund 14 200 Ausländer eingebürgert. Damit haben sich die Einbürgerungszahlen nach Angaben des Statistischen Landesamtes zum dritten Mal in Folge gegenüber dem jeweiligen Vorjahr erhöht. Im vergangenen Jahr lag das Plus gegenüber 2010 immerhin bei 11 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2000 sind allerdings die Einbürgerungszahlen um rund die Hälfte zurückgegangen

Quelle: Newsletter Nr. 120/2012 des statistischen Landesamts Baden-Württemberg



*) Berücksichtigt wurden die 15 Nationalitäten mit den absolut meisten Einbürgerungen.

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012

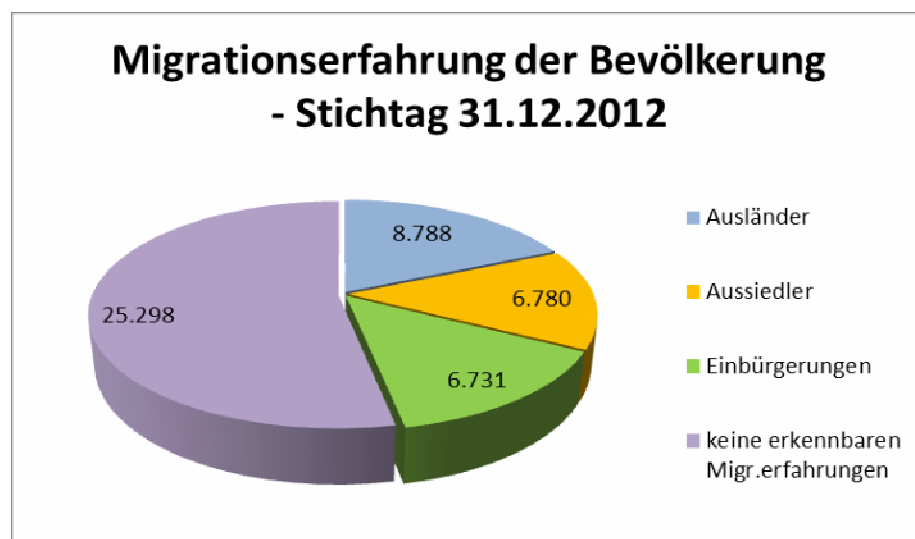
Im vergangenen Jahr wurden in Baden-Württemberg Ausländer aus insgesamt 142 Nationen eingebürgert. Die Einbürgerungsquote der türkischen Bevölkerung lag dabei nur bei gut 1 Prozent, bei Personen der Republik Kosovo dagegen bei knapp 6 Prozent. Sehr gering ist die Quote vor allem bei Staatsangehörigen aus dem EU-Mitgliedsstaat Italien – aber auch bei den Griechen, obwohl sich deren Einbürgerungsquote gegenüber 2010 verdoppelt hat.

Quelle: Newsletter Nr. 120/2012 des statistischen Landesamts Baden-Württemberg

6. Bevölkerungssituation Böblingen

Von den in Böblingen lebenden 47.597 Einwohner haben 8.788 Menschen (18,5%) einen nicht deutschen Pass. 6.731 Personen sind Aussiedler (14,1%) und 6.780 Menschen haben durch Einbürgerung oder die Ius Soli-Regelung einen deutschen Pass (14,2%). Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund beträgt zum Stichtag 31.12.2012 insgesamt 46,8%.

Migrationserfahrungen der Bevölkerung		
	Anzahl	Anteil in %
Ausländer	8.788	18,5%
Aussiedler	6.780	14,2%
Einbürgerungen	6.731	14,1%
keine erkennbaren Migrationserfahrungen	25.298	53,2%
Gesamtbevölkerung	47.597	100,0%



Quelle: Migrapro, Bestandsdaten 31.12.2012 – „Bevölkerungssituation Böblingen“

6.1 Anteil der ausländischen Bevölkerung in Böblingen

Im Vergleich der Jahre 2009 und 2012 (Stichtag jeweils 31.12.) ist nur wenig Veränderungen am Bevölkerungsanteil bei den in Böblingen größten Herkunftsländern Türkei, Kroatien und Italien zu erkennen. Im gleichen Zeitraum haben die Zuwanderungen aus Rumänien, Serbien, Kosovo und Polen einen deutlichen Zuwachs zu verzeichnen. Gründe für die Zunahme sind u.a. einerseits die EU-Osterweiterung Teil II in 2007, und andererseits im Zuwanderungsgesetz enthaltene Freizügigkeitsrecht für EU-Bürger zu sehen.

Nr.	Herkunftsstaat	2009		Nr.	Herkunftsland	2012	
		Anzahl	in % der Ausländer			Anzahl	in % der Ausländer
1	Türkei	1.798	22,34%	1	Türkei	1.893	21,54%
2	Kroatien	1.053	13,08%	2	Kroatien	1.044	11,88%
3	Italien	979	12,16%	3	Italien	1.023	11,64%
4	ehem. Serbien und Montenegro	447	5,55%	4	Rumänien	364	4,14%
5	ehem. Bosnien und Herzegowina	363	4,51%	5	ehem. Bosnien und Herzegowina	359	4,09%
6	Griechenland	249	3,09%	6	Serbien	335	3,81%
7	Mazedonien	209	2,60%	7	Griechenland	300	3,41%
8	Rumänien	208	2,58%	8	Kosovo	256	2,91%
9	Portugal	199	2,47%	9	Polen	207	2,36%
10	Russische Föderation	154	1,91%	10	Mazedonien	194	2,21%
11	Serbien	154	1,91%	11	Portugal	190	2,16%
12	Österreich	135	1,68%	12	Russische Föderation	176	2,00%
13	USA	129	1,60%	13	ehem. Serbien & Montenegro	168	1,91%
14	Polen	124	1,54%	14	Österreich	140	1,59%
15	Kosovo	120	1,49%	15	USA	133	1,51%
16	Spanien	116	1,44%	16	Spanien	126	1,43%
17	Ukraine	105	1,30%	17	China	119	1,35%
18	Indien	92	1,14%	18	Bulgarien	117	1,33%
19	Slowenien	92	1,14%	19	Indien	111	1,26%
20	ehem. Serbien mit Kosovo	91	1,13%	20	Ukraine	104	1,18%
21	Frankreich	88	1,09%	21	Slowenien	96	1,09%
22	China	72	0,89%	22	Frankreich	92	1,05%
23	Großbritannien	63	0,78%	23	Ungarn	84	0,96%
24	Thailand	58	0,72%	24	Thailand	67	0,76%
25	restliche Staaten	950	11,80%	25	restliche Staaten	1090	12,40%
	insgesamt	8.048	17,4% an der Gesamt- bevölkerung		insgesamt	8.788	18,5% an der Gesamt- bevölkerung

Quelle: Migrapro, Bestandsdaten 31.12.2009 + 31.12.2012 – „Anteil der ausländischen Bevölkerung in Böblingen“

6.2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Bezieht man alle im Mikrozensus definierten Personengruppen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in die Betrachtungen ein, also neben dem Status Ausländer auch Aussiedler und Spätaussiedler, sowie eingebürgerte Personen, dann stellt sich die Verteilung der Herkunftsländer mit ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung verändert dar. Böblingen hat zum Stichtag 31.12.2012 einen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund von 46,8%. Darin enthalten ist der Anteil der Ausländer mit 18,5% an der Gesamtbevölkerung.

Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung nach Herkunftsländern

Nr.	Herkunftsland	2012		
		Anzahl	Anteil in % an den Migranten	Anteil in % an der Gesamtbevölkerung
1	Türkei	3.270	14,7%	6,9%
2	Rumänien	3.022	13,6%	6,3%
3	Polen	1.941	8,7%	4,1%
4	Italien	1.419	6,4%	3,0%
5	Kroatien	1.415	6,3%	3,0%
6	Russische Föderation	1.173	5,3%	2,5%
7	Kasachstan	1.144	5,1%	2,4%
8	Bosnien und Herzegowina	548	2,5%	1,2%
9	Griechenland	472	2,1%	1,0%
10	Serbien	433	1,9%	0,9%
11	ehem. Gebiet Jugoslawien	364	1,6%	0,8%
12	Tschechische Republik	382	1,7%	0,8%
13	Kosovo	344	1,5%	0,7%
14	Mazedonien	306	1,4%	0,6%
15	USA	304	1,4%	0,6%
16	ehem. Serbien & Montenegro	254	1,1%	0,5%
17	Österreich	294	1,3%	0,6%
18	ehem. Sowjetunion	278	1,2%	0,6%
19	Ukraine	272	1,2%	0,6%
20	Ungarn	248	1,1%	0,5%
21	Portugal	232	1,0%	0,5%
22	ehem. Serbien & Kosovo	217	1,0%	0,5%
23	Spanien	203	0,9%	0,4%
24	Frankreich	190	0,9%	0,4%
25	restliche Staaten	3.574	16,0%	7,5%
	insgesamt	22.299		46,8%

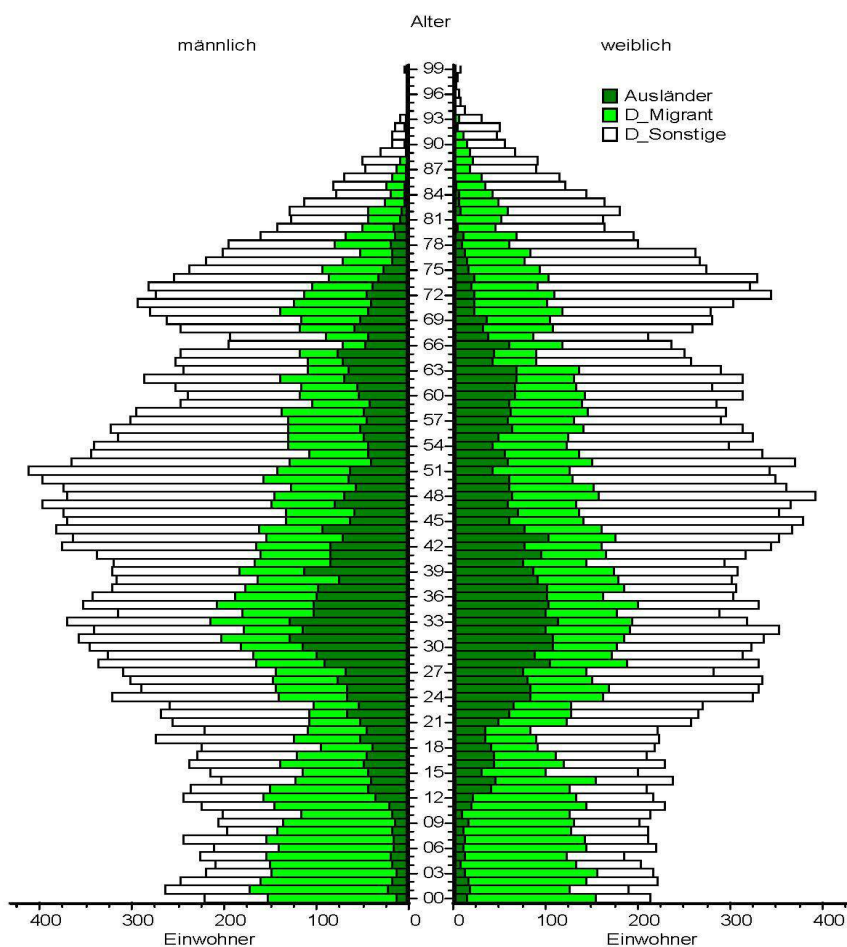
Quelle: Migrapro, Bestandsdaten 31.12.2012 – „Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern“

Neben Rumänien, mit einem fast gleich großen Anteil an der Bevölkerung wie die Türkei, haben die Herkunftsländer Polen, die Russische Föderation und Kasachstan anteilig zugenommen.

In Böblingen leben Menschen aus ca. 133 verschiedenen Nationen.

6.3 Altersstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Einwohner in Böblingen nach Zuwanderungshintergrund am 31.12.2012



HHSTAT

Quelle: Migrapro, Bestandsdaten 31.12.2012 – „Altersstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund“

Angesichts sinkender Geburtenraten und einer „alternden“ Bevölkerung stellt sich die Bevölkerungspyramide für Böblingen nicht mehr als Pyramide dar. Für den Bereich

der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund (grün) lässt sich die Pyramidenform „viele junge, wenige alte Bewohner“ noch eher nachvollziehen, wobei auch hier der Anteil der Personen im Erwerbsalter stark ausgeprägt ist.

In den jüngsten Altersgruppen gibt es kaum Ausländer und überwiegend eingebürgerte Bewohner. Dies ist in erster Linie auf die neue Gesetzgebung (Ius Soli, der Geburtsort begründet die Staatsangehörigkeit) zurückzuführen, die seit dem 01.01.2000 gilt. Demnach erhalten Kinder, die in Deutschland geboren werden und bei denen ein Elternteil seit mindestens 8 Jahren seinen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland hat, vorübergehend eine doppelte Staatsangehörigkeit (Optionsmodell). Bis zum 23. Lebensjahr müssen sich diese Kinder für eine Staatsangehörigkeit entscheiden.

Verteilung nach Altersgruppen							
Altersgruppe	Deutsche	Migrationserfahrung			Summe Migranten	Gesamt	Anteil Migrationshintergrund in %
		Ausländer	Eingebürgerte+ Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (Ius Soli)	Aussiedler			
0 - 2 Jahre	446	104	645	160	909	1.355	67,1%
3 - 6 Jahre	540	112	820	218	1.150	1.690	68,0%
7 - 10 Jahre	609	120	707	249	1.076	1.685	63,9%
11 - 15 Jahre	866	345	671	330	1.346	2.212	60,8%
16 - 18 Jahre	668	265	261	152	678	1.346	50,4%
19 - 25 Jahre	2.058	817	548	355	1.720	3.778	45,5%
26 - 35 Jahre	2.991	2.011	830	724	3.565	6.556	54,4%
36 - 45 Jahre	3.413	1.738	805	755	3.298	6.711	49,1%
46 - 55 Jahre	4.450	1.137	601	981	2.719	7.169	37,9%
56 - 65 Jahre	3.078	1.192	416	883	2.491	5.569	44,7%
66 - 75 Jahre	3.259	730	313	1.047	2.090	5.349	39,1%
76 - 85 Jahre	2.250	200	138	718	1.056	3.306	31,9%
86 >	670	17	25	159	201	871	23,1%
Summe	25.298	8.788	6.780	6.731	22.299	47.597	46,8%

Quelle: Migrapro, Bestandsdaten 31.12.2012 – „Verteilung Bevölkerung mit Migrationserfahrung nach Altersgruppen“



Die Altersgruppen konnten aufgrund differenzierterer Auswertungsoptionen präziser als in der Erhebung 2009 definiert werden. Sie wurden gegenüber der Erhebung 2009 darum leicht verändert. Es soll so ermöglicht werden, Bezüge zu rechtlichen Grundlagen herstellen zu können (z.B. Rechtsanspruch Kitaplatz, verschiedene Schulformen, Erwerbstätigkeit, etc.).

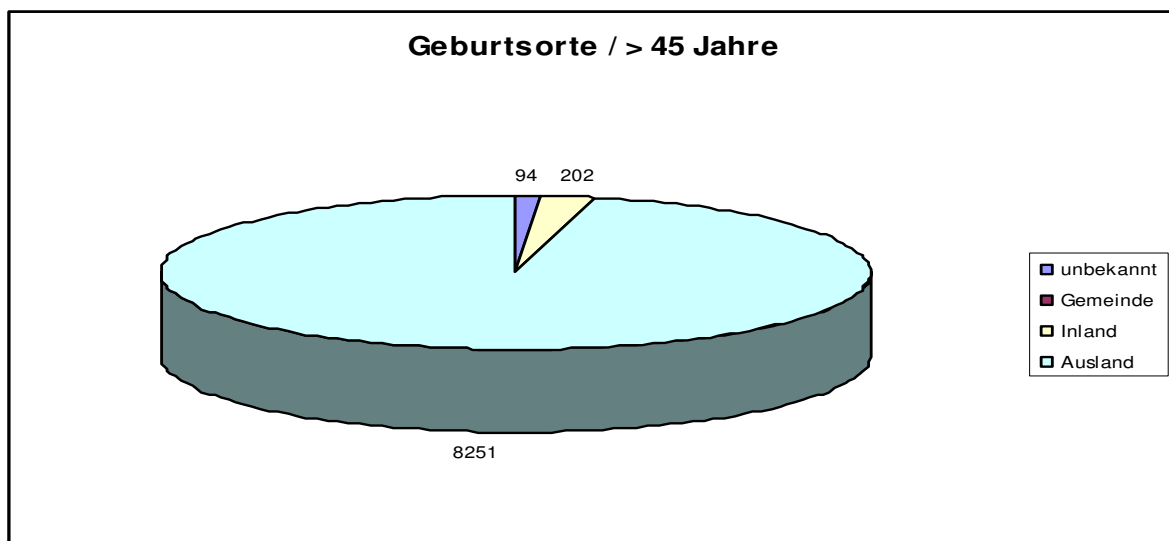
Bei mehr als der Hälfte der Bevölkerung bis 18 Jahre liegt ein Migrationshintergrund vor (50,4% bzw. 60,8%). Bis 6 Jahre beträgt dieser Anteil mehr als 2/3 des Altersbereichs (67,1%, bzw. 68,0%). Das ist eine Steigerung des Anteils gegenüber den Bevölkerungsdaten vom 31.12.2009 von 2,2%.

Der Anteil der 75 > Jährigen liegt dagegen um 2% niedriger als 2009. Es wird vermutet, dass der Trend, nach Eintritt in das Rentenalter in das ursprüngliche Herkunftsland zurück zu kehren, zugenommen hat.

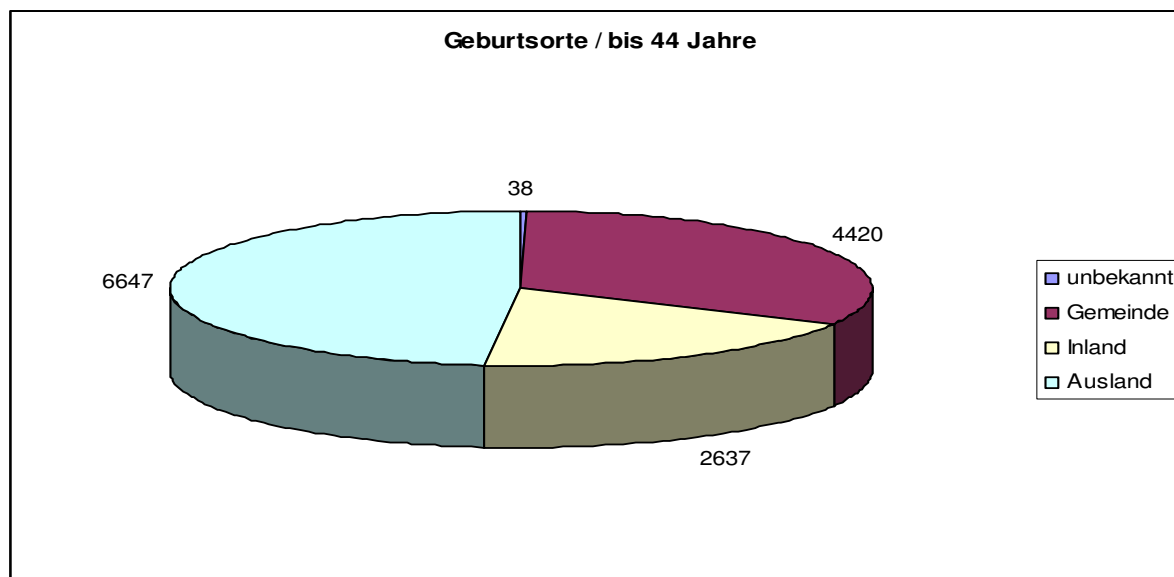
Im Bereich der unter 2 Jährigen liegt der prozentuale Anteil etwas unter der Altersgruppe 3 – 6 Jahre. Die Migrationsforschung sieht in einer rückläufigen Geburtenzahl bei ausländischen Familien einen Indikator für erfolgte Integration. Die Anpassung der ausländischen Bevölkerung an Lebensstandards der Aufnahmegesellschaft wird als ein zentraler Integrationsindikator gesehen. Der gute Lebensstandard wird dabei an der geringen Anzahl der Kinder pro Familie identifiziert. Die Bestätigung dieser Aussage für Böblingen kann jedoch erst über eine weiterführende, differenziertere Betrachtung der Geburtenstatistik in den nächsten Jahren erfolgen.

6.4 Geburtsorte nach Altersgruppen

Die Aussage der Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer im Vorwort dieses Berichts, dass Menschen der dritten und vierten Generation sich nicht mehr als Migrantinnen und Migranten fühlen, weil ein immer größer werdender Teil hier geboren und aufgewachsen ist, zeigt sich hier als gelebte Realität in der Bevölkerungsstruktur Böblingens.



Quelle: Migrapro, Bestandsdaten 31.12.2012 – „Geburtsorte der Bevölkerung mit Migrationserfahrung >45 Jahre“



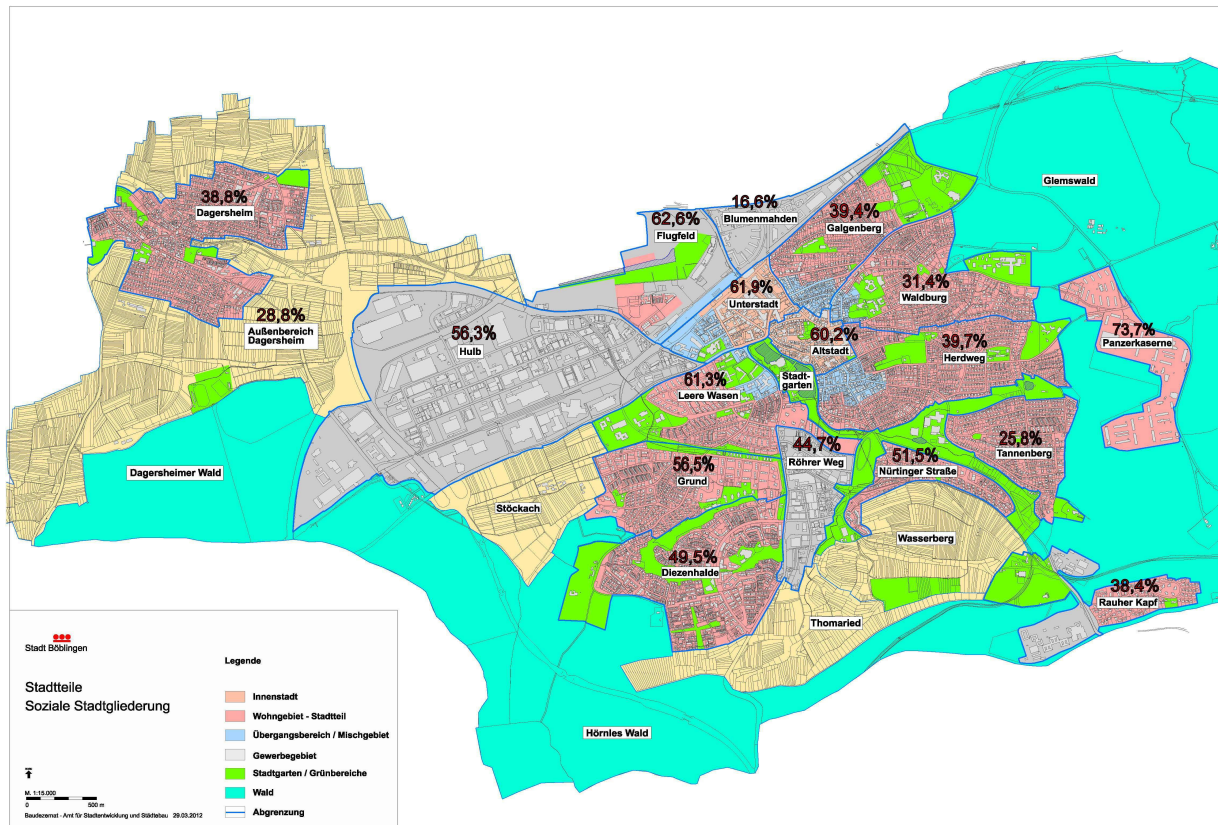
Quelle: Migrapro, Bestandsdaten 31.12.2012 – „Geburtsorte der Bevölkerung mit Migrationserfahrung bis 44 Jahre“

Wurden 97% der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund über 45 Jahre noch im Ausland geboren, so sind es inzwischen 52% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bis 45 Jahre die im Inland oder in der Gemeinde Böblingen geboren sind.

6.5 Einbürgerungen 2010 bis 2012

Gegenüber dem Jahr 2009 mit 96 Einbürgerungen wurden in 2010 insgesamt 100 Personen, in 2011 113 Personen und im Jahr 2012 insgesamt 111 Personen eingebürgert. Die Zahl der Einbürgerungen ist demnach in Böblingen in etwa gleich bleibend.

6.6 Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Stadtgebieten



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Städtebau 29.03.2012 – „Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Stadtgebieten“

Die Verteilung der ausländischen Bevölkerung in allen Stadtteilen Böblingens zeigt Unterschiede von bis zu 57%. Bleiben die Gebiete Panzerkaserne, Blumenmähden und Außenbezirke unberücksichtigt, liegen folgende Stadtgebiete über dem durchschnittlichen Anteil der Bevölkerung mit Migrationserfahrungen (47,9%): Flugfeld, Unterstadt, Leere Wasen und Altstadt, gefolgt von Grund, Hulb und Nürtinger Straße. Mit Anteil unter dem Durchschnitt liegen die Gebiete Diezenhalde, Röhler Weg, Herweg, Galgenberg und Dagersheim, sowie Rauher Kapf, Waldburg und Tannenberg.

Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Stadtgebieten						
Stadtteil	Deutsche	Migrationserfahrung			Gesamt	Anteil mit Migrations- erfahrung in %
		Ausländer	Eingebürgerte Personen	Aussiedler		
Altstadt	496	479	186	85	1.246	60,2
Unterstadt	554	425	267	211	1.457	61,9
Galgenberg	2.039	644	409	273	3.365	39,4
Herdweg	3.249	916	749	478	5.392	39,7
Nürtinger Straße	1.172	477	398	368	2.415	51,5
Waldburg	2.473	492	329	312	3.606	31,4
Röhler Weg	146	46	49	23	264	44,7
Grund	2.506	1.087	918	1.251	5.762	56,5
Leere Wasen	1.896	1.382	873	749	4.900	61,3
Tannenberg	1.589	199	188	167	2.143	25,8
Diezenhalde	4.371	1.095	1.181	2.014	8.661	49,5
Rauher Kapf	540	114	96	126	876	38,4
Hulb	49	40	16	7	112	56,3
Flugfeld	490	326	325	168	1.309	62,6
Blumenmahden	10		2		12	16,6
Panzerkaserne	5	12	1	1	19	73,7
Dagersheim	3.649	1.045	787	487	5.968	38,8
Außenbereich	64	9	6	11	90	28,8
Gesamt:	25.298	8.788	6.780	6.731	47.597	46,8

Quelle: Migrapro, Bestandsdaten 31.12.2012– „Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Stadtgebieten“

6.7 Verteilung der 10 größten Bevölkerungsgruppen in den Stadtgebieten

Die Verteilung der 10 in Böblingen am häufigsten vertretenen Herkunftsländer auf die Stadtgebiete entspricht in etwa der Gesamtverteilung der Herkunftsländer im Gesamtgebiet Böblingen. Allein die Anzahl der Türkei stämmigen Bevölkerung im Stadtgebiet Leere Wasen und der Anteil der aus Rumänien stammenden Bevölkerung im Stadtgebiet Diezenhalde weichen leicht vom Durchschnitt ab. Eine gleichmäßige Verteilung der Nationalitäten in den Stadtgebieten ist zu begrüßen.

Die 10 größten Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund in den Stadtgebieten											
	Türkei	Rumänien	Polen	Italien	Kroatien	Russische Föderation	Kasachstan	Bosnien und Herzegowina	Griechenland	Serbien	Summen
Altstadt	123	65	29	47	61	21	15	7	48	19	435
Unterstadt	147	81	68	28	54	40	46	28	23	12	527
Galgenberg	227	159	113	76	72	40	24	49	47	32	839
Herdweg	229	247	133	155	152	59	43	63	45	59	1.185
Nürtinger Straße	195	174	63	81	61	89	60	19	29	26	797
Waldburg	142	159	115	61	63	30	24	27	43	18	682
Röhler Weg	21	11	7	13	6	7	2	7	2	1	77
Grund	441	437	346	122	204	261	263	82	38	96	2.290
Leere Wasen	743	364	170	101	279	151	154	127	47	70	2.206
Tannenbergr	46	76	60	46	13	22	12	15	13	3	306
Diezenhalde	327	943	506	181	257	321	340	45	29	50	2.999
Rauher Kapf	23	36	39	29	22	30	43	2	1	1	226
Hulb	5	7	2	9	7	2	3	4	2	0	41
Flugfeld	183	29	49	21	36	57	48	14	16	13	466
Blumenmahden	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Panzerkaserne	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	3
Dagersheim	349	207	232	446	124	43	64	59	44	33	1.601
Außenbereich	4	0	8	2	4	0	3	0	0	0	21
Summen	3.207	2.995	1.941	1.419	1.415	1.173	1.144	548	427	433	14.702

Quelle: Migrapro, Bestandsdaten 31.12.2012 – „Verteilung der größten Bevölkerungsgruppen in den Stadtgebieten“

Die Daten zeigen eine gleichmäßige Verteilung der Nationen in allen Stadtgebieten. Der Stadtplanung ist es gelungen, einer möglichen Brennpunktbildung durch einen überproportionalen Anteil einer Bevölkerungsgruppe entgegen zu wirken. Dies befördert die Integration und Vielfalt der multiethnischen und interkulturellen Bürgergesellschaft in allen Stadtgebieten Böblingens. Im Sinne der Integration ist zu begrüßen, wenn diese Zielsetzung beibehalten wird.



Teil II – Aktivitäten und Akteure der Integration in Böblingen

7. Was ist eigentlich Integration?

Die Kommune ist die unmittelbarste Lebenswelt der Menschen und damit auch der Ort, wo Integration „passiert“. Angesichts von demografischem Wandel und Globalisierung mit Bevölkerungsrückgang und Fachkräftemangel sind Migranten für die Kommune ein bedeutendes Entwicklungspotenzial. In Böblingen sind die absoluten Bevölkerungszahlen gestiegen. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund stieg dabei ebenfalls (Tabelle ...). Die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe dieser großen Bevölkerungsgruppe wirkt Spannungen entgegen und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Damit wird die Lebensqualität einer Kommune deutlich positiver wahrgenommen. Zur gelingenden Integration und dem Zusammenleben in der Gemeinde haben, wie überall so auch in Böblingen, mit einem wesentlichen Anteil die Migrantinnen und Migranten selbst beigetragen.

7.1 Rechtliche Bedingungen der Integration

Das neue Zuwanderungsgesetz vom 17. Juni 2004 verfolgt als Hauptziele:

- die Steuerung und Begrenzung des Zuzugs von Ausländern
- die Erleichterung der Zuwanderung zu Erwerbszwecken
- die Vereinfachung des Ausländerrechts
- die stärkere Orientierung des Aufenthaltsrechts von Unionsbürgern und ihren Familienangehörigen an den europarechtlichen Vorgaben
- die Straffung und Beschleunigung von Asylverfahren
- die bessere Integration von Ausländern

Im Nationalen Integrationsplan erklärt der Bund, dass Zuwanderung und Integration Teil unserer Geschichte sind und nachhaltige Integrationspolitik als Aufgabe von nationaler Bedeutung dringend erforderlich ist.

Wege und Maßnahmen, die zu einer verbesserten Integration führen können



- Dialog und Zusammenarbeit mit Migrantinnen und Migranten als zentrale Aufgabe aller Organisationen im Sinne von Chancengleichheit und gemeinsamer Verantwortung
- Entdecken und Fördern der Vielfalt vorhandener Potenziale und des Engagements von Migrantinnen und Migranten
- Würdigung der Schlüsselrolle der Frauen und damit Stärkung der Potenziale von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund für die Integration
- Weiterentwicklung einer aktiven Bürgergesellschaft in der Menschen Verantwortung übernehmen
- verbindliche Beteiligung aller Akteurinnen und Akteure für nachhaltige Integrationserfolge
- Konzepte und Leitlinien gemeinsam mit Politik, Bürgergesellschaft, Unternehmen, Vereinen und Institutionen entwickeln und aufeinander abstimmen
- systematisch geplantes Vorgehen basierend auf Fakten und gemessen an klaren Indikatoren, die der Evaluation dienen
- finanzielle Förderung von Integrationsmaßnahmen als Unterstützung des finanziellen Einsatzes von Ressourcen auf lokaler Ebene

Die bedeutenden Handlungsfelder des nationalen und auch des in 2006 entstandenen Landesintegrationsplans sind:

- Integration durch Bildung
- Integration durch Sprache
- Integration in den Arbeitsmarkt
- Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse
- Gesellschaftliche Integration
- Integration besonders von Frauen und Mädchen
- Sozialräumliche Integration als fachübergreifendes Vorgehen
- Integration durch angemessenen Umgang mit kultureller Vielfalt
- Integration durch Sport
- Integration durch Medien, meinungsbildend und wirksam
- Integration durch bürgerschaftliches Engagement



Im Integrationsplan des Landes Baden-Württemberg wurde zusätzlich zum Ziel des nationalen Integrationsplans der kulturellen Integration, die interkulturelle Kompetenz für die öffentliche Verwaltung als Zielstellung einbezogen.

7.2 Merkmale des Gelingens von Integration

Eine gelungene Integration zeigt verschiedene Merkmale auf, die allen Integrationsbemühungen zugrunde liegen sollten.

- Abbau von Angst und Unsicherheit, die es den Zugewanderten ermöglicht, Verhalten in der Aufnahmegesellschaft zu erklären und vorherzusagen.
- Migrantinnen und Migranten selbst machen Integration oft an ihrer eigenen Sprachfähigkeit fest. Jedoch erreichen gerade mal die Hälfte der Integrationskursteilnehmenden durch die obligatorischen 600 Kursstunden der Integrationskurse das Niveau B1.
- Eine gelungene Integration hieße auch, dass die Verteilung von Migrantinnen und Migranten im Arbeitsleben hinsichtlich der Hierarchieebenen und Berufszweige den der einheimischen Erwerbstätigen vergleichbar ist.
- Auch Bildungsverläufe von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund, müssten in den unterschiedlichen Schultypen und Berufszweigen die gleiche Repräsentanz aufzeigen.

Weitere Merkmale die auf die jeweilige Person bezogen sind, werden benannt als:

- Wissen um kulturelle Werte und Grundüberzeugungen der Aufnahmegesellschaft und die positive Einstellung dazu
- Positive Einstellung beider Gruppen gegenüber und Mehrkulturalität als wünschenswert akzeptieren und anerkennen
- Überzeugt sein von der Wirksamkeit des eigenen Handelns in der Aufnahmegesellschaft mit unterschiedlichen Interaktionspartnern
- Kommunikationsfähigkeiten und Sprachfertigkeiten als Schlüsselemente der bikulturellen Kompetenz, die über die verbale Mitteilung von Gedanken hinausgeht.
- Soziale Netzwerke in beiden Kulturen, auf die eine Person zugreifen kann und in die sie eingebettet ist.

Quelle: Esslinger Integrationsplan Oktober 2012

7.3 Interkulturelle Kompetenzen in der Verwaltung

Das Vorhaben, interkulturelle Kompetenzen als Teil von Personalentwicklung zu implementieren konnte bisher aus verschiedenen Gründen nur im Ansatz besprochen werden, die hier nicht im Einzelnen aufgeführt werden können. Positiv ist jedoch zu vermerken, dass der Anteil an Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund im Rathaus auch über die Bereiche Reinigung und Stadtgärtnerei hinaus zugenommen hat.

Aktuell sind beschäftigt:

- 15 MA mit deutschem Geburtsort und anderer Staatsangehörigkeit
- 55 MA mit ausländischem Geburtsort und anderer Staatsangehörigkeit
- 139 MA mit ausländischem Geburtsort und deutscher Staatsangehörigkeit

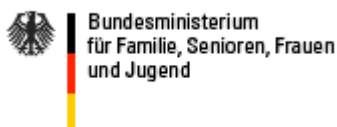
Bei einem Personalstand von insgesamt ca. 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand 01.06.2013) bedeutet dies ein Migrationsanteil von 24%, was eine gute Entwicklung hin zu interkultureller Kompetenz der Verwaltung darstellt.

Quelle: Personalabteilung der Stadtverwaltung Böblingen

8. Schlüsselprojekte der Integrationsbeauftragten von 2010 – 2013

Neben einer Reihe kleinerer Kooperationen mit vernetzten Akteuren der Integration wie Podiumsdiskussionen, Grußworten, Teilnahmen bei Fortbildungen, Vernetzungsgesprächen oder ähnlichem, gab es eine Reihe an umfangreichen und nachhaltig wirksamen Projekten der Integrationsbeauftragten, die im Folgenden beschrieben sind:

8.1 TFKS – TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN



Das Bundesprogramm TFKS wurde als Folgeprojekt für das Programm „Vielfalt tut gut“ aus dem Arbeitsbereich der Familien und Gleichstellungsbeauftragten



übernommen und in seiner 2. Projektphase (Laufzeit bis 31.12.2013) von der Integrationsbeauftragten begleitet.

Zur Begleitung zählt insbesondere die Projektkoordinierung, -verwaltung, -abrechnung sowie die Berichterstattung. Gleichrangig ist die Koordinierung des Begleitausschusses Aufgabe der Integrationsbeauftragten, in dem neben dem Ersten Bürgermeister als Vorsitzenden des Gremiums und dem Amtsleiter des Amtes für Soziales, Familie und Senioren, als stellvertretendem Vorsitzenden, Vertreter folgender Institutionen Mitglieder und/oder Projektträger sind:

Vorsitzende/r des Gesamtelternbeirats der Schulen, Vorsitzende/r des Gesamtelternbeirats der Kindertageseinrichtungen, Geschäftsführende/r Schulleiter/in Böblingen, AWO, NIKA, Verein für Jugendhilfe, Kreisjugendring, Jugendgemeinderat, Sportvereinigung Böblingen, Stiftung Jugendhilfe aktiv, türkischer Elternverein, Irrlichttheater Stuttgart, Sozialtherapeutischer Verein Holzgerlingen und seit 2013 auch der Integrationsrat Böblingen.

Der Begleitausschuss berät über Inhalte und Umfang von Projektanträgen und ist das genehmigende Gremium, um die bewilligten Projektmittel im Sinne der lokalen Agenda gezielt einzusetzen.

In den Jahren 2011 und 2012 waren jeweils 12 Integrationsprojekte Teil des Bundesprogramms im Lokalen Aktionsplan Böblingen. Für das Projektjahr 2013 wurden insgesamt 5 Projekte genehmigt, von denen 2 als Einzelprojekte und 3 als Netzwerkprojekte durch den Begleitausschuss genehmigt wurden.

Die Zielsetzung der laufenden 3-jährigen Projektphase hat besonders die Nachhaltigkeit und strukturelle Verankerung gelungener Integrationsarbeit in der Stadt, sowie koordinierte Vorgehensweisen lokaler Strategien im Fokus.

Nach Abschluss der laufenden Projektphase ist von Seiten der Regiestelle des Bundesprogramms, wie besonders auch auf Seiten des Begleitausschusses die weitere Vernetzung der Integrations- und Förderprojekte in der Stadt erklärtes Ziel. Dazu wurden bereits Ende 2010 drei Netzwerke gegründet, die jeweils für einen bestimmten Handlungsbereich die Koordination sichern.



Die Netzwerke, ihre Ankerpunkte im Rathaus und ihre angehörenden Institutionen sind:

Netzwerk	Koordinator/in	Mitwirkende Institutionen
<u>Soziale Integration</u>	Leitung Jugendreferat Amt für Jugend, Schule und Sport	Arbeiterwohlfahrt
		Verein für Jugendhilfe
		Kreisjugendring
		Sportvereinigung Böblingen
		Stiftung Jugendhilfe aktiv
		Sozialtherapeutischer Verein, Holzgerlingen
<u>Elternbildung</u>	Familien- und Gleichstellungsbeauftragte Amt für Soziales, Familie und Senioren	Stiftung Jugendhilfe aktiv
		NIKA (Netzwerk interkulturelle Arbeit)
		Türkischer Elternverein
		Arbeiterwohlfahrt
<u>Sprachförderung</u>	Abteilungsleitung Kindertageseinrichtungen Amt für Soziales, Familie und Senioren	Türkischer Elternverein
		Irrlichttheater
		Arbeiterwohlfahrt
		Sozialtherapeutischer Verein. Holzgerlingen
<u>Interkulturelle Arbeit</u>	Integrationsbeauftragte Amt für Soziales, Familie und Senioren	NIKA
		evtl.: Integrationsrat Böblingen

Die bisher erreichten Erfolge sollen durch die Verankerung jeweils eines Netzwerks an den korrespondierenden Aufgabenbereich innerhalb der Stadtverwaltung gesichert und weiter entwickelt werden. Innerhalb der Netzwerke können gemeinsame Projekte und/oder miteinander korrespondierende Einzelprojekte verfolgt werden.

Die teilnehmenden Institutionen handeln dennoch eigenverantwortlich im Sinne der gemeinsamen Zielsetzung für Böblingen. Die Einwerbung von Drittmittel ist ein Kriterium für die Bewilligung von Projektmitteln aus dem Bundesprogramm. Diese werden von den Institutionen eigenständig eingeworben.

Neben den Personalkosten der internen Netzwerkkoordinator/innen stellt die Stadt Räume zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung. Die Veröffentlichung der hier gesteuerten und vereinbarten Aktivitäten erfolgt im Rahmen der Homepage „vielfalt-boeblingen.de“. Nach Ablauf des Bundesprogramms können Kosten der Weiterentwicklung und Sicherung der lokalen Netzwerke und für die weitere Pflege und Aktualisierung der Homepage nicht mehr aus Bundesmitteln geschöpft werden, da aktuell keine Verlängerung des Bundesprogramms TFKS ab dem Jahr 2014 in Aussicht steht

8.2 LEBENsSPUREN Geschichte der „Gastarbeiter“ 1955-1973



Ausstellung in den Rathäusern Böblingen und Sindelfingen mit Rahmenprogramm

16.09.2011-04.10.2011 Rathaus Böblingen	05.10.2011-22.10.2011 Rathaus Sindelfingen
--	---

Die Ausstellung LEBENSSPUREN beruhte auf einer Wanderausstellung des SWR International zur Geschichte der „Gastarbeiter“ in Baden-Württemberg. Für die Städte Böblingen und Sindelfingen wurde sie von den Integrationsbeauftragten Martina Hohberg und Ulrike Müller (jetzt Izoura) mit Exponaten aus der Region im Umfang „verdoppelt“. Dr. Willi Reiss, Werksleiter des Daimler Werks in Sindelfingen, übernahm die Schirmherrschaft für die Ausstellung. Besondere Exponate in Böblingen und Sindelfingen waren z.B. zwei Fiats des Baujahres 1969.

Die Ausstellung wurde in fünf Wochen Laufzeit von weit über Tausend Menschen aller Altersstufen besucht. Zur Vernissage und Finissage sprachen Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verwaltung. Die Integrationsministerin Bilkay Öney ließ zum Anlass der Finissage ihre Glückwünsche zu dem gelungenen Programm ausrichten.

In der Ausstellung wurde auf den Fahnen des SWR International die allgemeine Geschichte der Gastarbeiter in Baden-Württemberg in den Jahren 1955-1973 dargestellt, anschaulich gemacht durch die Lebenswege einzelner. Arbeitsverträge, Ausweise, erste „Anweisungen“ zum korrekten Umgang mit „den Italienern“ u.a. wurden ebenso gezeigt wie die persönlichen Gegenstände, die die Menschen aus der alten Heimat mitgebracht haben.

Für Böblingen und Sindelfingen wurden eigene Texttafeln erstellt mit der Geschichte der Region und Zeitungsausschnitten aus diesen Jahren. Dazu kamen Photos und persönliche Erinnerungen von Menschen aus den beiden Städten.

Parallel zu der Ausstellung wurde ein vielfältiges **Begleitprogramm** angeboten:

- **„Vernissage“** im Rathaus Böblingen (ca. 140 Besucher) - Grußworte des Integrationsbeauftragten des Südwestrundfunks Stuttgart (SWR international) Autor und Kurator der Basisausstellung
- **„Tags Deutscher Nachts Türke“**. Kabarett mit Muhsin Omurca im Kongresszentrum (ca. 350 Besucher)



- **„Mein Kopf ist voll“**. Lesung in deutscher und türkischer Sprache - Netzwerk Interkulturelle Arbeit
- **Solino**. Ein Film von Fatih Akın über italienische „Gastarbeiter“ der ersten Generation
- **Führung durch die Ulu Moschee** am Tag der offenen Moschee
- **Mirabella/Sindelfingen – „Einmal andata e ritorno“** Dokumentarfilm über die Busverbindung Mirabella – Sindelfingen mit über 250 Sindelfinger Mirabellesi und anderen interessierten Besuchern – vhs.Böblingen-Sindelfingen
- **Fachtag Einwanderungsgesellschaft – Herausforderungen für die Pädagogik** – Caritas, NIKA – Netzwerk Interkulturelle Arbeit
- **„Brauchtum – wie Religion Heimat geben kann“** - Christlich-Islamischer Dialog Sindelfingen
- **„Keloğlan im Glück“** Ein Vorlesenachmittag für Kinder mit Herrn Dr. Vöhringer und dem Türkischen Generalkonsul Türker Arı – Caritas und Türkischer Elternbeirat
- **„Ich und mein Kartonkoffer“** Gespräche mit „Gastarbeitern“ der ersten Generation (Moderation Otto *Kühnle*, Chefredakteur Kreiszeitung Böblinger Boten)
- **Finissage und Kleines Festival der Kulturen** im Bürgerhaus Maichingen mit über 400 Besuchern

Begleitausstellungen

- **„(M)ein Bild von Deutschland“** Photowettbewerb und Ausstellung- vhs.Böblingen-Sindelfingen
- **„Baba zeigt Gesicht“**, eine Photoausstellung über das Vater-Sein mit Vätern, die aus der Türkei stammen - NIKA – Netzwerk Interkulturelle Arbeit

Ausstellung und Begleitprogramm entstanden in Kooperation mit:

- Caritas Sindelfingen
- Engagierte Migrantinnen und Migranten
- Kultur- und Schulamt Sindelfingen, Abt. Archiv und Museen
- NIKA – Netzwerk Interkulturelle Arbeit (Sozialtherapeutischer Verein Holzgerlingen)
- Türkischer Elternbeirat Sindelfingen
- vhs.Böblingen-Sindelfingen

Fazit:

Durch die Bevölkerungszusammensetzung hat die Anerkennung der Geschichte der „Gastarbeiter“ für die Städte Böblingen und Sindelfingen eine ganz besondere Bedeutung. Die Rückmeldungen der Besucher waren durchgehend sehr positiv, insbesondere auch darüber, dass das Angebot von beiden Städten gemeinsam durchgeführt wurde.

Erfreulich war der Besuch zahlreicher Schulklassen, die sich in der Ausstellung hautnah mit diesem wichtigen Teil der Zeitgeschichte der Region befassen konnten.

Die große Dankbarkeit vieler „Gastarbeiter“ der ersten Stunde, die durch die Ausstellung die eigene Geschichte in den Zentren der Stadt – den Rathäusern – gewürdigt fanden, machte deutlich, wie wichtig und richtig es war, die Ausstellung genau hier zu zeigen.

8.3 Arbeitskreis zur Schaffung des Integrationsbeirat Böblingen - Ein Bürgerbeteiligungsverfahren



Das Gefühl der Zugehörigkeit entsteht durch aktive Teilhabe am Geschehen in der Wohngemeinde. Sie ist ein Indikator für erfolgreiche Integration. Sie erzeugt den Wunsch zur Verantwortungsübernahme und zur Mitgestaltung. Die Voraussetzungen dazu zu schaffen, wurde die Integrationsbeauftragte der Stadt von den politischen Gremien und der Verwaltungsspitze in 2010 beauftragt.

Gemeinsam mit dieser hat eine Projektgruppe über die Rahmenbedingungen eines Integrationsbeirates nachgedacht und eine Zukunftskonferenz für die

interessierte Bevölkerung vorbereitet. Hier soll gemeinsam die Schaffung eines Integrationsbeirats für Böblingen diskutiert und auf den Weg gebracht werden.

In seinen Sitzungen am 21.07.2010 und am 22.02.2011 hat der Gemeinderat durch seine Beschlüsse der Schaffung eines Integrationsbeirates für Böblingen den Weg bereitet.

Bereits in der Vorbereitung der Projektgruppe, wurden Fragen der Zusammensetzung, der Zielsetzungen, der erforderlichen Kompetenzen und der rechtlichen Rahmenbedingungen eines solchen Gremiums erörtert. Gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern soll nun die Diskussion auf breiter Basis fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Der zukünftige Integrationsbeirat wird sich nach den Vorstellungen der Projektgruppe mit seiner Arbeit an alle Böblinger Bürgerinnen und Bürger wenden. Seine Vorschläge sollen zu Veränderungen auf politischer Ebene und zur Nachhaltigkeit der Integrationsbemühungen auf allen Ebenen in unserer Stadt



In den thematischen Arbeitsgruppen der Zukunftskonferenz wurden die ersten Definitionen zu den Rahmenbedingungen der Arbeit des Integrationsrats aufgestellt und durch die jeweiligen Moderatoren im Plenum vorgestellt.

Wesentliche Eckpunkte dabei waren:

- Der IG-Rat soll 11 bis 15 Sitze haben.
- Der IG-Rat entsendet Vertreter in die Ausschüsse der Böblinger Gemeinderats (z. B. Verwaltungs- und Kulturausschuss, Technik, Finanzen, Schulbeirat) und den Ortschaftsrat Dagersheim, wo sie das Rede-, Antrags- und Anhörungsrecht besitzen.

- Der IG-Rat soll ein möglichst unabhängiger Partner des Gemeinderats sein.
- die Sitzverteilung im Gremium sollte nicht nach Nationen erfolgen
- Die Arbeit des IG-Rat geschieht ehrenamtlich. Wege müssen gefunden werden, um Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit zu garantieren.
- Der IG-Rat soll mit vielfältigen Institutionen in und außerhalb Böblings aktiv kooperieren

Weitere Ergebnisse der Arbeitsgruppen während der Zukunftskonferenz wurden in einer umfassenden Dokumentation zusammengefasst.

8.4 Wahl des Integrationsrats

Wählen Sie Ihren Integrationsrat Böblingen

Wahltermine:
16. Oktober 2012, Rathaus Dagersheim,
9–12 Uhr und 16–18 Uhr.
13. Oktober 2012, Rathaus Böblingen,
11–15 Uhr (Sitzungssaal).
19. Oktober 2012, Rathaus Böblingen,
16–19 Uhr (Sitzungssaal).

Ich geh' wählen!

Aus den Ergebnissen der Zukunftskonferenz wurden im „Arbeitskreis Integrationsrat“ folgende Beschlüsse herbeigeführt:

- der Integrationsrat soll in einer öffentlichen Wahl bestimmt werden, die im Folgejahr stattfinden würde.
- Bedingung für eine Bewerbung war ein motiviertes



Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, in welchem das Engagement im integrativen Bereich vorzuweisen war.

- Zudem soll auf eine Ausgewogenheit der Zusammensetzung und größtmögliche Vielfalt in Bezug auf Alter, Geschlecht, Herkunft und Stadtteil gewährleistet werden.
- Vereine und Teilnehmer/innen an Integrations- oder interkulturellen Kursen können Vorschläge für Bewerber machen.
- Die Bewerbungen werden nach Eingang von einer eigens dafür angelegten Jury gesichtet und ausgewählt. Diese Jury bestand aus je einem Mitglied jeder Fraktion im Gemeinderat und zusätzlich sechs weiteren Experten.

Einsendeschluss für die Bewerbungen war der 30. Juni 2012. Bis zu diesem Tag waren 26 Bewerbungen fristgerecht eingegangen. Die Jury-Mitglieder ließen nach eingehender Beratung alle Bewerber für die Kandidatur zu. Nach einzelnen Rücktritten konnten schlussendlich 22 Bewerber/innen für die Wahl zum Integrationsrat kandidieren.

Die Wahl für den Integrationsrat wurde auf drei Wahltermine im Oktober festgelegt: Samstag den 13. Oktober und Freitag den 19. Oktober im Rathaus in Böblingen und Dienstag den 16. Oktober im Bezirksamt Dagersheim.

8.4.1 Die Wahlwerbung

Im Mai 2012 wurde vom Arbeitskreis und der Integrationsbeauftragten in der Aula am Murkenbach eine Infoveranstaltung organisiert um Interessierte und mögliche Bewerber anzusprechen und für eine Kandidatur zu ermutigen. Darüber hinaus sang der Arbeitskreis beim Stadtfest mit den „Crazy Crocodiles“ um auf das Vorhaben und die bevorstehende Wahl aufmerksam zu machen.

Ab September stand neben der intensiven Wahlwerbung auch die Schulung der Kandidat/innen an. So begann der September für die Kandidat/innen und die Mitglieder des Arbeitskreises ganz praktisch mit dem Bekleben der Wahlplakate, die Ende September in der Stadt verteilt wurden. Neben etlichen Artikeln im Amtsblatt und auch den regionalen Zeitungen (siehe Anlage 1 „Pressespiegel zur Wahl des Integrationsrats Böblingen“), wurde auch durch einen Spielstand bei der

Kinderolympiade auf dem Marktplatz vor dem Rathaus und durch einen Infostand Anfang Oktober auf dem Elbenplatz auf sich aufmerksam gemacht.

Darüber hinaus verteilten die Kandidat/innen und Mitglieder des Arbeitskreises Flyer und Plakate in der ganzen Stadt. Eine Wahlwerbung in dieser Form war nötig, denn durch die Entscheidung ausschließlich Menschen mit Migrationshintergrund wählen



zu lassen, ging die Problematik einher, dass keine Wahlbriefe verschickt werden konnten: Im Bürgerverzeichnis des Ordnungsamts kann diese Information nicht notiert werden und somit konnte nicht eindeutig festgestellt werden, welche Bürger/innen nach dem Mikrozensus als Mensch mit Migrationshintergrund gelten.

8.4.2 Die öffentliche Präsentation der Kandidat/innen

Neben den intensiven Werbeaktionen waren die Kandidat/innen dazu aufgefordert sich am 28. September in einer öffentlichen Präsentation der Böblinger Bevölkerung vorzustellen. Eigens hierfür fand in der vorangegangenen Woche ein Workshop zur Vorbereitung für Ihre Präsentation statt. Hier berieten sich die Kandidat/innen mit professioneller Unterstützung durch Expertinnen gegenseitig über die Form und den Inhalt der eigenen Vorstellungsweise. Einige der dort gestellten Fragen waren: Wie soll ich da stehen? Welche Körperhaltung habe ich und welche sollte ich haben? Wie wirke ich? Wie spreche ich mit Mikrofon? Was kann ich verbessern? Was sollte ich in meinem Vortrag weg lassen um Zeit zu sparen?

Die Präsentationen der einzelnen Kandidat/innen wurden auf Video aufgezeichnet und auf der städtischen Homepage veröffentlicht um die Wahl noch

weiter zu bewerben und der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben die Kandidat/innen kennen zu lernen.

8.4.3 Die Wahl des Integrationsrats Böblingen

Nach dem letzten Wahltermin am 19. Oktober fand anschließend an die Wahlhandlung eine öffentliche Wahlparty statt. Die Auszählung der Stimmabgaben fand gleichzeitig dazu ebenfalls öffentlich statt.

Kurz vor 21:00 Uhr konnte das Ergebnis bekannt gegeben werden. Insgesamt waren 379 Stimmzettel abgegeben worden, wovon vier Stimmzettel ungültig waren. Dies ergibt eine Wahlbeteiligung von 2,2 %. In Anbetracht der eingeschränkten Werbemöglichkeit (lediglich durch Presse und Mundpropaganda; keine Wahlbriefe) erscheint diese Zahl erklärbar. Zudem gehen im ganzen Land die Zahlen zurück und auch andere Kommunen verzeichneten bei der Wahl vergleichbarer Integrations-, bzw. Ausländergremien ähnliche Zahlen.

8.4.4 Die Verteilung der gewählten Mitglieder des Integrationsrats Böblingen nach Alter, Geschlecht und Herkunft:

Alter	Anzahl der Mitglieder	Mitglieder in %
20-30jährige	4	33,30%
30-40jährige	1	8,30%
40-50jährige	5	41,70%
50-60jährige	2	16,70%
> 60	-	0%

Geschlecht	Anzahl der Mitglieder	Mitglieder in %
weiblich	7	58,30%
männlich	5	41,70%

Nation	Anzahl der Mitglieder	Mitglieder in %
Türkei	8	66,67%
Libanon	1	8,33%

Kosovo	1	8,33%
Tschad	1	8,33%
Brasilien	1	8,33%

Eine Woche nach der Wahl wurde der gewählte Integrationsrat Böblingen bei einer öffentlichen Veranstaltung in der Aula am Murkenbach feierlich eingesetzt. Sowohl der Schirmherr, Erster Bürgermeister Ulrich Schwarz, wie auch der Ministerialdirektor des Ministeriums für Integration Baden-Württemberg, Manfred Stehle, welcher Glückwünsche von der Integrationsministerin des Landes Baden-Württemberg Bilkay Öney überbrachte, waren anwesend und wünschten den gewählten Mitgliedern des neuen Integrationsrat Böblingen viel Erfolg und Ausdauer für ihre Aufgabe.



8.4.5 Erste Sitzungen und Klausurtagung des Integrationsrat Böblingen

Nach der konstituierenden Sitzung des neuen Gremiums am 06. November 2012, in dem die Mitglieder durch einen Vortrag zur Arbeit und Struktur von Migrantenvertretungen im Land Baden-Württemberg auf ihre Aufgaben eingestimmt wurden, fanden in 2012 noch weitere 2 Sitzungen statt, in der Aufgabenverteilungen und die Wahl zu einem 3-köpfigen Vorstand durchgeführt wurde.

Eine 3-tägige Klausurtagung in Bad Urach, im Fortbildungszentrum der Landeszentrale für politische Bildung, sollte die Gruppe der gewählten Vertreter/innen inhaltlich und menschlich zusammenbringen. Für die Klausur



wurde von der Landeszentrale für politische Bildung ein Programm explizit für neu gewählte Migrantenvvertretungen konzipiert. Folgende Inhalte haben sich zu einem vielschichtigen, sehr interessanten und menschlich verbindendem Programm zusammen gefügt.

- Was verbinden wir mit der Arbeit als IG-Rat? (Robert Feil, Axel Eberhardt)
- Leitbild und Integrationskonzept Reutlingen (Sultan Braun)
- Kommunale Rahmenbedingungen für den IG-Rat (Jörg Fritz)
- Was wollen wir? Worldcafé zum Arbeitskonzept in BB (Robert Feil, Axel Eberhardt, Martina Hohberg)
- Wie viel Partizipation braucht Demokratie (Lisa Thürmer)
- Das Team im Fokus (Martina Hohberg)
- Planspiel Elternbildungskonzept (Robert Feil, Axel Eberhardt)

Darüber hinaus hatten die Mitglieder des Integrationsrats die Möglichkeit sich über das Wochenende und vor allen Dingen auch bei dem gemütlichen, abendlichen Beisammensein besser kennen zu lernen, was eine wichtige Grundlage für eine gute Zusammenarbeit ist. In den darauf folgenden Sitzungen wurde deutlich, dass viele Themen nun konkretisiert waren, Ängste konnten genommen werden und insgesamt herrscht seither eine entspannte Gruppendynamik und ein gutes Miteinander.

8.4.6 Ausblick auf die Arbeit des Integrationsrat Böblingen

In den vergangenen ersten Monaten die der Integrationsrat von den Böblinger Menschen mit Migrationshintergrund gewählt wurde, machte dieser sich mit großem Eifer an die Arbeit. Bevorstehende Tätigkeitsfelder und Kooperationspartner wurden kontaktiert und schon erste Projekte in Angriff genommen. So wird der Rat in den kommenden Wochen eine Konzeption zum Projekt interkulturelle Gärten in Böblingen ausarbeiten und selbst im Projekt „storytelling“ und beim „Sommerfest der Kulturen“ im Treff am See am 22. Juni 2013 mitwirken.

Zudem haben bereits erste Treffen mit Vertretern der Fraktionen des Gemeinderates des Gesamtelternbeirats der Schulen und anderen wesentlichen Institutionen stattgefunden. Weiterhin wurden verschiedene Workshops und Fortbildungen durchgeführt und besucht, wie beispielsweise Workshops zu Rhetorik und

Protokollführung, um die ehrenamtlichen Mitglieder des Gremiums für ihre Arbeit zu schulen.

Der Integrationsrat ist in seiner Aufgabe angekommen. Anforderungen an die Arbeit sind inzwischen deutlich geworden, Bedürfnisse an die Rahmenbedingungen zeichnen sich ab und werden artikuliert. Durch verschiedenste Rückmeldungen wird deutlich, dass der Integrationsrats Böblingen die in ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen versteht.

8.5 Fortbildung zum Anerkennungsgesetz ausländischer Qualifikationen

The image shows two pages of a flyer for an information event. The top page (left) features the logo 'iQ Netzwerk Baden-Württemberg' and the title 'Integration durch Qualifizierung (IQ)'. The main heading is 'Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen' in red, followed by the subtitle 'Möglichkeiten, Verfahren, zuständige Stellen'. The event details are: 'Informationsveranstaltung Montag, 25.03.2013, 18.00 Uhr VHS Böblingen / Sindelfingen Pestalozzistr. 4, 71032 Böblingen'. It mentions cooperation with the City of Böblingen and is funded by the Federal Ministry for Labour and Social Affairs, the Federal Ministry for Education and Research, and the Federal Employment Agency. The bottom page (right) contains the program details: 18.00 Uhr Begrüßung by Martina Hohberg; 18.15 Uhr 'Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen' by Martin Silberer; 19.30 Uhr Schlusswort and refreshments. It also provides contact information for IAL-CISL and the Ansprechpartner Martin Silberer, and mentions the project 'iQ Netzwerk Baden-Württemberg'.

Nach wie vor haben es Migrantinnen und Migranten schwer, mit ihren ausländischen Berufsqualifikationen auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Das am 1. April 2012 in Kraft getretene Bundes-Anerkennungsgesetz (BQFG) soll die



Arbeitsmarktintegration verbessern und Menschen mit ausländischen Berufsqualifikationen neue Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt eröffnen. Um diese neuen Möglichkeiten kennen zu lernen, veranstaltet IAL CISL als Projektpartner im IQ Netzwerk Baden-Württemberg mit verschiedenen ausgewählten Partnern regelmäßige Informationsabende für Migrantinnen und Migranten. Das IQ Netzwerk (IQ) ist ein bundesweites Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Arbeitsmarktintegration von erwachsenen Migrantinnen und Migranten zu fördern.

In 2013 finden in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten der Stadt insgesamt 4 dieser Informationsveranstaltungen statt. Der erste Termin war mit 22 interessierten Personen gut besucht.

8.6 Weitere geplante Projekte der Integrationsarbeit für das Jahr 2013

8.6.1 Sommerfest der Kulturen am 22. Juni 2013

In Kooperation mit der Leiterin des Bürgerzentrums Treff am See, der GWW und dem Integrationsrat ist die Bevölkerung zu einem Fest interkultureller Vielfalt und Unterhaltung und Gaumenfreuden eingeladen.

8.6.2 Storytelling

In Kooperation mit dem Kreisjugendring, dem Verein für Jugendhilfe als Projektträger und der Integrationsbeauftragten Sindelfingen werden in Workshops „Storyteller“ qualifiziert, ihre persönliche Geschichte zu erzählen und mit dieser Geschichte Schülerinnen und Schüler in den Böblinger und Sindelfinger Schulen nachahmenswertes, motivierendes und erreichbares Vorbild für Ausbildung, Berufswahl und Lebensweg zu sein. Die Storyteller können von Schulklassen, Ausbildungsstellen und anderen Interessenten angefragt werden.

8.6.3 Interkulturelle Gärten

Auf den Haushaltsantrag der CDU – Fraktion im Böblinger Gemeinderat hat eine Delegation des Integrationsrat Böblingen die Konzeptionsarbeit aufgenommen und auf der 1. Böblinger Ehrenamtsbörse eine Reihe von interessierten Bürgerinnen und Bürgern motiviert, sich dem Vorhaben



anzuschließen. Das Amt für Umwelt und Grünflächen steht während der Planung und Konzeption beratend zur Verfügung. Ein gemeinsamer Planungstermin mit der Integrationsbeauftragten, die diesen Prozess moderiert, ist für den Juli geplant.

8.6.4 Ausstellung „Begegnungen – Das Fremde Wir“

Konzeption und Realisierung: Dr. Annemarie Gronover und Ulrike Izoura M.A.
„Menschen begegnen sich seit jeher. Sie definieren sich und öffnen ihre eigene Kultur in der Begegnung und dem Austausch mit dem Fremden. Das Fremde ist das scheinbar Andere. Eigenes und Fremdes tauscht sich in der Begegnung aus und verwebt sich kreativ zu Neuem.“ (aus dem Begleittext zur Ausstellung.)

Gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten der Stadt und dem Integrationsrat als Veranstalter soll diese Ausstellung noch im Herbst 2013 das Gespräch und die Annäherung in der Böblinger Bevölkerung anregen.

8.6.5 Interkulturelles Filmfestival 2014

In Kooperation mit dem Filmzentrum Bären und ggf. einem Kino in Sindelfingen wollen die Integrationsbeauftragten beider Städte eine Filmreihe interkultureller Filme mit entsprechendem Begleitprogramm (z.B. Autogrammstunden mit Schauspielern, Filmworkshop mit Regisseur, Diskussion mit Drehbuchautor, Lesung mit Autor) über das Jahr verteilt als Anlass zu Austausch und Diskussion anbieten.

Mit den für die Integrationsarbeit jeweils zur Verfügung stehenden Mitteln werden in einem kleineren Rahmen auch künftig Ausstellungen und Begleitprogramme zum Thema Interkulturalität / Integration / Interreligiöser Dialog im Rathaus oder an anderen Ausstellungsorten gezeigt werden.



8.7 Kooperationspartner / Akteure der Integration in Böblingen im Überblick (soweit bekannt)

Die Integrationsbeauftragte pflegt kooperativen und vertrauensvollen Umgang mit einer Reihe von Vereinen und Institutionen der Integration. Eine Adressliste hierzu kann abgerufen werden. Auf dieser Liste befinden sich z.B. Kontakte

8.7.1 zu Institutionen wie

AWO, Caritas, Verein für Jugendhilfe e.V., sozialtherapeutischer Verein Holzgerlingen, NIKA (Netzwerk Interkulturelle Arbeit e.V.), Fachstelle BE durch die Stadtteil-AK's, etc.

8.7.2 zu Migrantenvereine und –Organisationen

Integrationsrat, griechische Gemeinde Böblingen-Sindelfingen, Deutsch-italienische Gesellschaft, Dersim Kulturgemeinde, Allevitischer Verein, Deutsch-Russische Böblingen, türkische Saz-Musikgruppe, etc.

8.7.3 bezogen auf die Handlungsfelder der Integration

Integration durch Sprache

Kita, Schulen, VHS, Fachstelle BE, Fördervereine, etc.

Integration durch Bildung

VHS, Schulen, freie Fortbildungsangebote des MGH, Fachstelle BE, Bildungsmanager des Bildungsforum Landkreis Böblingen, etc.

Integration durch Arbeit

Job Center, Arbeitsagentur, Stadtmarketing, etc.

Integration durch kulturelle Beteiligung

Mitwirkung an gesamtstädtischen und stadtteilbezogenen Aktionen durch bürgerschaftlich engagierte Gruppen, Beteiligung am Stadtfest, Schlemmen am See, etc.

Integration durch Sport

Sportvereinigung Böblingen, Amt für Jugend, Schule und Sport, etc.

Integration durch Prävention

Kriminalpolizei Böblingen, Beratungsstellen des Jugendmigrationsdienst, der Migrantenberatungsstelle für erwachsene Zuwanderer, etc.



9. Schlussbemerkung:

Seit dem letzten Bericht zur Integration in Böblingen konnten alle derzeit geplanten Vorhaben realisiert und zusätzliche Angebote entwickelt werden.

Es hat sich gezeigt, dass durch die durchgeführte Projektarbeit der Integrationsbeauftragten, durch die Vernetzung mit verschiedensten Institutionen und Akteuren der Integration in Böblingen das Bewusstsein zu den Themen des Arbeitsbereichs in der Bevölkerung deutlich zugenommen hat.

Das brachte folgerichtig mit sich, dass zusätzliche und neue Erwartungen der Interessierten und Betroffenen an Ansprechbarkeit, Zuständigkeit und Vernetzung von Information und Beratung, an die Integrationsbeauftragte geweckt wurden.

Die vorhandenen Ressourcen legen nahe, Erwartungen und Möglichkeiten Ziel führend im Sinne einer Integration fördernden Arbeit auszubalancieren, Prioritäten zu setzen und Arbeitsschwerpunkte zu definieren.

10. Quellenhinweise

- 9. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012
- Migrapro Bestandsdaten Böblingen 31.12.2009 + 31.12.2012
- Amt für Stadtentwicklung und Städtebau Böblingen 29.03.2012
- Esslinger Integrationsplan Oktober 2012
- Personalabteilung der Stadtverwaltung Böblingen